

VON HAUSARBEIT BIS KUNST

Heimatmuseum und Frauengeschichtswerkstatt auf den Spuren Reutlinger Frauen

Am 8. März wird zum 100. Mal der Weltfrauentag begangen. Aus diesem Anlass luden das Reutlinger Heimatmuseum und die Reutlinger Frauengeschichtswerkstatt zu einer gemeinsamen Führung auf den Spuren Reutlinger Frauen ein.

MAJA URBANCZYK



Kristl Ziegler (links vorne) erläutert den Teilnehmern das „Vogelauge“ von Gudrun Krüger in der Spendhausstraße 2, direkt vor der StadtbibliothekBild: Haas

Reutlingen. Jedes Jahr bietet das Reutlinger Heimatmuseum pünktlich zum Frauentag eine Führung rund um Frauen und ihre Geschichten an. Dieses Jahr hat die Reutlinger Frauengeschichtswerkstatt das Angebot zum ersten Mal um einen kurzen Spaziergang durch die Innenstadt erweitert.

Die Führung mit dem Titel „Reutlinger Frauengeschichte(n)“ am gestrigen Sonntag begann mit dem Besuch ausgewählter Exponate im Reutlinger Heimatmuseum und führte, trotz Kälte, anschließend in die Reutlinger Innenstadt.

Im Museum führte Marisse Hausser ganz im Zeichen „Hundert Jahre Internationaler Frauentag“ durch die Ausstellungsräume und erklärte all diejenigen Vitrinen, in denen Frauen und ihr Leben im Mittelpunkt stehen. Die Reutlinger Beispiele, wie insbesondere Laura Schradin (1878 bis 1937) und die im 16. Jahrhundert ausnehmend gut gebildete Agnes Fizion, ermöglichten

kleine Einblicke in das Leben der Frauen in ihrer Zeit.

Laura Schradin ist wahrscheinlich eine der bekanntesten Frauen Reutlingens. Als Politikerin setzte sie sich vor allem für die Bildung der Frau ein. Auf ihre Spuren trifft man sowohl im Heimatmuseum als auch in der Reutlinger Innenstadt. Um sie zu ehren, wurde 1993 die Frauenarbeitsschule, mittlerweile eine berufliche Schule mit verschiedenen Fachrichtungen, nach ihr benannt. Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Frauenarbeitsschule erläuterte Elisabeth Grünwald von der Frauengeschichtswerkstatt.

In der Dauerausstellung im Reutlinger Heimatmuseum findet man in jedem Stockwerk einen Hinweis darauf, wie sich das Leben der Frauen in früheren Zeiten gestaltet hat. Ein Beispiel ist die wenig bekannte Tatsache, dass Frauen sogenannte „Unzünftige Berufe“ wie Näherin und Stickerin ausübten und es dadurch selbstständig zu einem gewissen Reichtum brachten. Frauen von Reutlinger Zunftmitgliedern halfen also nicht nur in den Betrieben, sondern verdienten, etwa durch den Verkauf ihrer Waren auf dem Weibermarkt, auch eigenes Geld.

Bei der Stadtführung machte Carola Frese von der Frauengeschichtswerkstatt auf die einkaufende „Alibifrau“ im Zunftbrunnen aufmerksam. „Es gibt Belege dafür, dass in manchen Zünften Frauen aufgenommen wurden“, sagt sie. Es ist also doch nicht „das ganze werktätige Volk“, wie der Auftrag an Bonifatius Stirnberg zur Gestaltung des Brunnens damals lautete, vertreten. Beim Tod des Mannes leiteten die Frauen den Betrieb so lange selbstständig weiter bis sie wieder verheiratet waren und den Betrieb dadurch behalten konnten.

Die Führung beschränkte sich nicht nur auf die Vergangenheit: Eine aktuelles Thema wurde mit der Debatte um die Kunst in der Öffentlichkeit aufgegriffen. Kristl Ziegler erklärte die weittragende Bedeutung der Skulptur „Vogelauge“ der Bildhauerin Gudrun Krüger. Es steht „neugierig in die Welt schauend“ und offen für alle Ansichtsweisen vor der Stadtbibliothek und ist eines der raren Kunstwerke im öffentlichen Raum Reutlingens, die von Frauen geschaffen wurden.

Mit ihrer „Miss Marple-Idee“, wie es Uraula Göggelmann von der Frauengeschichtswerkstatt nannte, wollen die Mitglieder der Frauengeschichtswerkstatt „alle Spuren des Wirkens der Reutlinger Frauen“ aufspüren und, so ihr Anspruch, aus der Vergessenheit holen. Ihre nächste Führung ist für den 7. Mai geplant. Allerdings ohne Museumsbesuch und viel ausführlicher. Ob es zum 101. Frauentag wieder eine kombinierte Führung geben wird, steht noch nicht fest.

07.03.2011 - 08:30 Uhr

Empfehlen

Registrieren, um die
Empfehlungen deiner
Freunde sehen zu
können.

0